

Christoph Schulze, SPD

Julia & Dennis: Ok, wie gesagt, die erste Frage: Wie wichtig ist Ihnen überhaupt Jugendarbeit im Land Brandenburg?

Naja, ist ja ´n geflügeltes Wort, nicht? Der Jugend gehört die Zukunft, ich war ja auch mal jung, ne? Ist noch gar nicht so lange her. Man erinnert sich noch gut dran, aber insofern müssen wir uns um die Jugendarbeit schon deshalb kümmern, weil das ist die Generation, die nach uns kommt und wenn wir nicht dafür sorgen, dass die sag ich mal, nicht nur gut ausgebildet ist sondern auch sonst gut drauf ist, kommunikativ, menschlich. Dann organisieren wir unser eigenes Problem und da ich sag mal, die Generation vor uns, wenn die diesen Fehler nicht gemacht hat, sollten wir diesen Fehler auch nicht begehen und man muss sich halt anstrengen. Ich meine, was sozusagen im Einzelnen da richtig oder falsch ist, das kann keiner sozusagen für sich in Anspruch nehmen, das zu wissen. Das ist immer ein Ringen um den richtigen Weg, da muss man miteinander reden, muss sich zuhören, muss abwägen. Ja und das machen wir, das mache ich.

Julia & Dennis: Ok, und wie gesagt, welche Maßnahmen genau unterstützen Sie da als Abgeordneter und vielleicht auch auf kommunaler Ebene genau?

Naja, es gibt kein Patentrezept, ne? Also, die Situationen sind so unterschiedlich im Land Brandenburg. Die einen brauchen einen Jugendclub, die anderen brauchen mehr Förderung für ´n Sportverein. Die anderen wieder machen freie Jugendarbeit. In Zossen haben wir, da wo ich herkomme, da gibt´s z.B. einen Jugendclub, den ich unterstütze und in einer anderen Gemeinde ist es wieder z.B. dass wir dafür sorgen, dass Sporterlebnis, Sporthalle z.B. gebaut wird. Es ist ganz vielfältig. Dafür gibt´s wie gesagt keine richtige oder keine falsche Aussage. Die einzige falsche Aussage ist, wenn man sagen würde, ihr braucht keine Maßnahmen. Es ist Unsinn, weil nichts ist perfekt, ja? Man muss an jeder Stelle immer wieder jeden Tag hinterfragen, ist das richtig, die Situation angemessen. Gibt natürlich auch immer Wünsche und Forderungen, die nicht erfüllt werden können. Manchmal ist Jugend auch so, dass sie mehr fordert, als machbar ist. Das ist aber nur das Privileg der Jugend und das muss man im Einzelfall dann regeln.

Julia & Dennis: Sie haben gerade von Zossen gesprochen. Wie gesagt, welche Erfahrung haben Sie schon mit Jugendverbänden oder mit Trägern der Jugendarbeit gemacht? Was können Sie da für Erfahrungen berichten?

Gute. Ich sag mal, das gibt da den Jugendclub LEO. Und ich hab da sehr prägende Erfahrungen gemacht. Da gab es mal den Versuch einer politischen Dummheit. Unsere Bürgermeisterin wollte da den Jugendclub platt machen und ich hab da zu lange zu geschwiegen. Die Jugendlichen haben dann sich dagegen gewehrt. Das hat mich beeindruckt. Wie sie da für ihren Jugendclub gekämpft haben. Und das hat mir auch gezeigt, dass es falsch ist, was da die Politik gerade machen wollte. Und ich hab mich dann, sag ich mal, auf die Seite der Jugendlichen geschlagen, weil ich gesagt habe, die Jugendlichen, die für den Jugendclub eintreten, die für ihn kämpfen, das kann nicht falsch sein. Na gut, das hat sozusagen ne völlige politische Neuausrichtung der gesamten Gemeinde bewirkt. Das hat das Unterste zuoberst gekehrt und umgedreht. Das war schon ne Zäsur für diese Stadt. Und das haben wir den Jugendlichen zu verdanken im positiven Sinne und da entwickeln sich

jetzt viele positive Dinge draus, Haus der Demokratie, Bürgervereine etc. Also das war schon die Hefe, die das ganze noch vorne boxen kann.

Julia & Dennis: Ok, die letzte Frage, wie gesagt, unsere Forderung, und wenn Sie sich noch nicht genau damit befasst haben, wir stehen dafür oder wollen uns dafür einsetzen, die Erhöhung des Landesjugendplanes um 1 Million. Wie stehen Sie generell zu einer Erhöhung, zu einer weiteren Erhöhung des Landesjugendplans?

Naja, das hab ich ja schon gesagt. Es ist erstmal ne Forderung. Ich hab mich damit noch nicht beschäftigt, weil der Haushalt liegt erst seit wenigen Tagen auf dem Tisch. Das muss man sich sehr genau angucken, woraus die Forderungen resultieren. Ne Million ist auch immer ne schöne runde Zahl, ja? Da muss man auch sagen, warum ne Million., warum nich 999.000 oder 560.000. Aber prinzipiell will ich ganz deutlich sagen, sind wir in einer schwierigen haushalterischen Situation. Der Haushalt wird die nächsten Jahre immer kleiner. Jahr für Jahr 200, 300 Mio. Euro und da muss man sich natürlich fragen, wo soll das herkommen? Ich persönlich denke, dass wir den Landesjugendplan nicht immer weiter aufstocken können. Ihn zu erhalten wäre schon ne große Leistung. Denn das muss man in aller Deutlichkeit sagen, die Frage der Jugendarbeit ist erstmal eine kommunale. Ja? Das ist so, die Gemeinden und auch die Landkreise sind hier erstmal zuvorderst in der Pflicht. Die werden auch durch das Land relativ gut ausgestattet mit Geld. Wenn man sich unsere Gemeinden so anguckt im Vergleich zu anderen Gemeinden in Deutschland sind die wesentlich geringer verschuldet, stehen wesentlich besser da. Aber es ist immer so das einfachste nach dem Land zu rufen oder nach dem Bund, weil da hat man einen Ansprechpartner und nicht Hunderte. Und deswegen sag ich mal, will ich davor warnen, den einfachen Weg zu gehen. Wie gesagt, dass was ich vorhin gesagt hab, muss man immer vor Ort entscheiden. Und das Land kann ja nicht sozusagen jetzt große Füllungen haben, hat es auch nicht. Fragen, ich bin eher sozusagen dafür, dass wir das vor Ort klären. Das wie gesagt, jede Kommune sich selber bekennt, wie sie es mit der Jugendarbeit hält. Ist auch aus meiner Sicht viel direkter, ja? Die Jugendlichen und die dortigen Verantwortlichen stehen sich Aug in Aug gegenüber. Ja, und dann muss eben ´ne Gemeinde sagen, nee, das wollen wir jetzt nicht. Wir wollen dann lieber Geld für was Anderes ausgeben. Das ist eine sehr persönliche Sache und da glaub ich, werden auch die richtigen Entscheidungen getroffen, weil beim Land ist man doch noch sehr weit weg von der Jugendrealität, ne? Einfach zu sagen, ne Million, ich mein selbst wenn man das einfach nur runter bricht, weiß heißt denn das sozusagen pro Jugendlichen. Ja? Es ist ja letztendlich auch nicht wirklich Geld. Vielleicht ´n Euro oder was oder zwei Euro pro Nase und es ist glaub ich nicht sozusagen nicht die richtige Entscheidung, sondern es muss darum gehen, an welchen Stellen gibt es Bedarfe, an welchen Stellen können Gemeinden ihre Bedarfe vielleicht nicht aus eigener Kraft erfüllen. Nicht alle Gemeinden sind auf Rosen gebettet. Und wie kann dann geholfen werden. Das ist aus meiner Sicht die richtige Herangehensweise, nicht die Diskussion, 1 Million Euro mehr oder eine Million Euro weniger. Das sag ich mal, ohne jemanden weh tun zu wollen, ist auch ne Geisterdebatte.

Julia & Dennis: Ok, dann vielen Dank erstmal.